

Idylle und kann ohne Umwege mit der persönlichen Verarbeitung beginnen.

Eröffnung der Ausstellung

Dodo Büchel, die Gattin und Mitarbeiterin des Theaterintendanten, begrüßte die Anwesenden aufs herzlichste. Tini Ospelt sei längst bekannt in Liechtenstein, und ihr Name sei unter Kunstliebhabern ein Begriff. Aber diese Ausstellung bringe neue, unbekanntere, interessante Arbeiten. Die Bilder seien nach Sujets geordnet, z.B. Landschaften der Nordsee, indische Studien, erhaltenswerte Liechtensteiner Idyllen, Blumenbilder, Stilleben und Tiere. Auf Wunsch der Malerin werde der Erlös aus dem Aquarell „Altenbach, Vaduz“ dem Kinderheim Gamander, Schaan, zukommen. Der abschliessenden Erfolgswünsche der Rednerin für die während des ganzen Monats März laufende Ausstellung bedurfte es fast nicht mehr; denn die Verkaufsmarkierungen liessen nicht lange auf sich warten. Die Bilder gingen buchstäblich „weg wie warme Semmeln“. Ausserdem wurden viele bewundernde Glückwünsche ausgesprochen.

Der Wahrheitsgehalt der Bilder

Die 53 zur Verfügung gestellten Exponate hängen thematisch geordnet im Foyer und Parkett des Theaters. Dem Betrachter fällt sogleich der hohe Anteil an duftiger, leichter Aquarell- und Pastellmalerei auf, womit gewiss nicht nur eine Technik, sondern vor allem etwas vom Wesen der Künstlerin sichtbar zu werden scheint. Die Sujets verstärken diesen Eindruck; zumal Tini Ospelt die Darstellung von Blumen, Landschaften, idyllischen Winkeln bevorzugt. Nahezu alle Werke sind lichtdurchflutet und von ausdrucksvoller Zartheit dazu fern von einem sorgenbeschwerten Alltag, was aber durchaus nicht sagen will, dass dem Bild Tiefe oder Kraft fehlt. Im Gegenteil: Offenbar möchte die Malerin den Betrachter entrücken und optimistisch stimmen. Sie zeigt z.B. die verschwenderische Leuchtkraft und üppige Schönheit von Amarillen, Gladiolen, Sonnenblumen usw. Die Rietbilder sind in ihrer Beschaulichkeit frei von beklemmender Einsamkeit und Schwermut. Trotzdem wird der Betrachter angesichts der gestapelten Torfstücke an das ewige Stirb und Werde erinnert, aber eben in harmonischem Einklang. Auch die Dünenlandschaften strahlen jene Weite und Ruhe aus, nach der sich der tätige Mensch so oft sehnt. Nicht anders muten die verschiedenen Dorfidyllen an, deren Häuser in geschmackvoll abgestimmten braunen, weissen, altrosa und grauen Tönen unter herrlich ausladenden Laubbäumen und blauem Himmel gruppiert sind: weit entfernt von Streit und Sorgen. Auch die schwarz-weissen indischen Studien drücken jene Einstellung aus. Die Verbundenheit Tini Ospelts mit ihrer Heimat zeigt sich in vielen Bildern, für ihr freundliches, auf Ausgleich bedachtes Naturell sprechen nahezu alle. In diesem Sinne sind die Werke ausgesprochen wirklichkeitsnah und offenbaren der Künstlerin eigenstes Ich.

Die Technik

lassen die Exponate – eingeschlossen frühere – die erfolgreiche Entwicklung vom Amateur zum Professionalen deutlich erkennen. Die vor 20 Jahren an der „Malschule Anton Ender“ erworbenen Kenntnisse sind das solide Handwerkszeug, auf dessen Grundlage ständig neue Wege beschritten werden. Selbst wenn Wasserfarben bevorzugt werden, so sind trotzdem grosse technische Unterschiede zu beobachten, nämlich scharfe Konturen oder Überschneidungen bei farbigen Teileinheiten oder fließende Übergänge. Die Hintergrundmalerei – einmal duftend-verschwommen, dann wieder klar konturiert – widerspiegelt Stimmungen, die jeder schon einmal so oder so erlebt haben wird. Hochsommerliche Reife und Fülle spricht aus den flächig ausgeführten Sonnenblumen. Von erstaunlich eigenem Reiz sind auch die mit trockenen Farbstiften (Pastell) gemachten Arbeiten, z.B. die Dünen an der Nordsee, eine illusionistisch-räumliche Vergegenwärtigung jener Landschaft mit einem Hauch von Erhabenheit. Eng verknüpft mit der realistischen Abbildung eines Gegenstandes ist die „erdichtete“ Atmosphäre, die der Betrachter nicht lange zu suchen braucht: Sie ist einfach da und spricht eine lebendige Sprache. Z.B. erwecken die sanften, zartgrün getönten Linien um einen Nelkenstraus den Eindruck einer Nische, eines stillen Winkels, den das Arrangement zu seiner Vollkommenheit braucht, damit eine wohltuende Wirkung von ihm ausgehen kann. Trotz scheinbarer Einfachheit der Filzstiftzeichnungen sind die eigenrhythmischen Bewegungen jener Linien bedeutsam und dürften das Denken und Empfinden des Betrachters gebieterisch herausfordern. Die Vielfalt der Kompositionen und Techniken und die Wahrfähigkeit der Aussagen versprechen einen fruchtbaren Ausstellungsbesuch. Sie ist werktags geöffnet von 15 bis 19 Uhr.



Unverbindliche Notenkurse
vom 2. März 1982

	Ankauf	Verkauf
Schilling	11.15	11.45
D-Mark	78.25	80.25
Pfund	3.30	3.60
Franz. Francs	30.25	32.25
Belgische Francs	3.85	4.15
Gulden	71.—	73.—
Lire	—,1425	—,1575
Peseten	1.65	1.95
US-Dollar	1.84	1.92
Canad. Dollar	1.49	1.57
Schwedenkronen	31.50	33.50
Dänische Kronen	22.50	24.50
Norweg. Kronen	30.25	32.25

Unverbindliche Goldkurse

1-kg-Barren	21'850.—	22'150.—
1 Unze in Dollar	361.—	364.—
Vreneli à Fr. 20.—	168.—	178.—
1 Kilo Silber	470.—	490.—
Krügerrand	700.—	715.—

alles ohne Warenumsatzsteuer

**Liechtensteinische
Landesbank**